

Gemeindebrief der Kirchengemeinden Lassan, Bauer, Pinnow-Murchin



Februar - März - April 2021



Andacht – Leidenschaft und Leidenszeit

Am 1. Advent wurde ich endgültig ins Amt der Pastorin für den Lassaner Winkel eingeführt. Geplant ist, das im Sommer nochmal ordentlich nachzufeiern mit allen, die mögen! Ich bin jetzt schon sehr dankbar für all die guten Gedanken, Gaben und Worte, die mich erreicht haben! Und ich bin dankbar für meinen Beruf. Ich bin leidenschaftlich gern Pastorin.

Die Ausnahmesituation der vergangenen Monate hat gezeigt, wie nah Leiden und Leidenschaft manchmal beieinander liegen. Beides sind Phänomene, die wir kaum oder nicht umgehen können, wenn sie erstmal auftreten. Es geschieht, ohne dass wir es recht verstehen. Und dann ist es doch auch so: Wo ich Leidenschaft habe, nehme ich bereitwillig etwas auf mich, was andere nie aushalten wollen würden.

Auf der anderen Seite schmerzt ein Einschnitt besonders da, wo ich für etwas brenne. Das erleben wir derzeit, wenn wir unter der Bedrohung durch ein Virus und den sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Schutzmaßnahmen leiden.

Die Passionszeit lenkt unseren Blick auf Leidenschaft und Leidenszeiten: Welche Anstrengungen nehme ich gar nicht als solche wahr? Worunter leide ich am meisten? Wofür würde ich alles auf mich nehmen, selbst noch mein Letztes geben?

Frauen aus Vanuatu stellen die dazu passende Frage: Worauf bauen wir? (Weltgebetstag, siehe Seite 13). Was gibt uns Hoffnung und neue Kraft, um Leidenschaft zu entwickeln, Leiden auf uns zu nehmen oder unvermeidbares Leiden zu ertragen? Im Moment würden viele wohl sagen, wir bauen auf einen Impfstoff. – Bauen die Frauen des Inselstaates auf einen besseren Küstenschutz? Auf die Einhaltung der Klimaziele durch die größten Nationen?

Sie wollen sich gründen auf Gott, ihren Fels, sagen sie. Der hat - aus Leidenschaft für uns Menschen - am Kreuz das größte Leid, die Lieblosigkeit, auf sich genommen. Um ein Zeichen für seine felsenfeste Liebe zu setzen. Damit wir uns selbst und anderen liebevoll, leidenschaftlich, barmherzig begegnen können (wie es auch die Jahreslosung auf dem Titelbild sagt). So soll es sein, Amen!

Ihre Pastorin Anne Plagens

Heiligabend im Freien



Regen, Regen... nichts als Regen am 23.12.20 in Pinnow. Am Morgen des 24.12. formen meine Lippen noch ein Stoßgebet: „Lieber Herrgott, wir haben jetzt einiges für dich auf die Beine gestellt – lass uns doch jetzt nicht im Regen stehen.“

Kurz darauf sage ich den Transport von Strohballen ab, „zu nass, als dass sich jemand dann darauf setzen würde...“. Auch die Pappschilder der Schafe, die Sabine Spanke mit Kerstin Hirthe und meinen Kindern aufwendig gebastelt haben drohen sich bei zu viel Regen aufzulösen. Und dann gegen 14 Uhr wird der Regen weniger. Ein leichtes Nieseln bleibt. Es ist eine kleine Gruppe von ca. 20 Menschen, die sich auf dem Pfarrhof zusammen findet. Die Altersspanne reicht jedoch von 1-97 Jahren!

Flexibel ordnen wir uns den Gegebenheiten noch kurz vorher neu an. Das älteste Mitglied der Gruppe kann nun gut geschützt unterm Vordach sitzen.

Pastorin Anne Plagens steht im Talar am Leuchtekreuz, das sich schon in den Andachten der Vorweihnachtszeit bewährt hat. Es geht ein Zauber aus von den beiden, ein Strahlen, das mich vergessen lässt, dass die Sonne nicht scheint. Der Platz ist ein kleines Heiligtum und zwischen Bäumen und Hunden sind wir mittendrin. Johannes Spanke liest die Weihnachtsgeschichte. Kinder laufen in Krippenspielkostümen umher, deuten an, was allen wohlbekannt, nun doch so anders scheint.

Begleitet werden wir von einer kleinen Flötengruppe: Selma und Kristin Wegner. Einfach und doch festlich geht es zu.

„Oh, du fröhliche“ draußen unterm freien Himmel. „Lieber Gott, hab Dank, dass das möglich war!“

Maria Bellach

Ziegenstall, Lebkuchenhaus & Geschichten an Heiligabend

Am späten Vormittag wird der Weihnachtsbaum aufgestellt. Das ist der spannendste Teil der Vorbereitungen. Wie wirkt unser Baum, welcher oft nicht die Schönheit war, im großen Gartensaal?

Das Schmücken macht Spaß und ist manchmal chaotisch. Es gibt viele Möglichkeiten sich bei der Aufhängung der Lichterketten zu verschätzen, zu verhäddern oder man stellt erst nach optimaler Platzierung fest, dass sie einen mächtigen Wackelkontakt hat oder einen Totalausfall. Knifflig wird es dann bei den echten Baumkerzen. Das ist Papas Aufgabe. Als „Oberbrandmeister“ sorgt er auch für ein griffbereites Löschgerät. Wenn das alles vollbracht ist, sind wir oft schon beim frühen Nachmittag angekommen. Jeder hat noch Luft seinen ganz persönlichen Dingen nachzugehen. Wenn es dämmt gibt es eine schöne besinnliche Kaffeetafel zur Stärkung für den dann folgenden Gang zur Kirche. Üblicherweise kommt nach dem Kirchgang der Gang zu unseren Ziegen in den Stall. Dort gibt es Bescherung für die Tiere. Kleine Leckereien in Form von Äpfeln, Knabberstückchen und frischen Tannenzweigen für die ganze Herde, plus die große Portion Heu zum Abendbrot. Danach folgte die Bescherung. In diesem Jahr lief es etwas anders. Wir verfolgten auf Grund von Corona die Weihnachtsgeschichte der Lassaner Gemeinde über das Internet.



Der traditionelle Kartoffelsalat mit Würstchen und das große vom Onkel selbst gebackene und gebaute Pfefferkuchenhaus durften nicht fehlen. Auch wenn einiges in diesem Jahr anders lief, war die Stimmung entspannt. Es kreisten die Gedanken um allerlei Themen. Mit Anekdoten und Geschichten aus der engeren und weiteren Familiengeschichte verbrachten wir den langen Heiligabend. Die Kriegs- und Nachkriegsjahre haben sich vor allem bei den älteren Menschen eingepägt.

Wir haben im Alltag viel zu wenig Gelegenheiten für entspannten Gedankenaustausch. Da ist es richtig gut, diese Auszeit zu haben und miteinander zu reden, sich was zu erzählen. Weihnachten ist für mich „Geschichtenzeit“, egal ob Märchen, Fantasie oder Realität, in Film-, Buch- oder Erzählform. Auf diese besondere Zeit freue ich mich jedes Jahr aufs neue.

Birgit Berge

Ein Dank an den Staubsauger oder Ein bisschen reicht schon

2020 hatten wir ein Fest voller Entbehrungen. Sagen viele. Keine Weihnachtsmärkte. Keine Partys. Kein Familienbesuch. So vieles hat gefehlt. Gefehlt?, frage ich verwirrt.

In den letzten beiden Jahren haben wir Weihnachten in Madagaskar verbracht, zwischen Armut, Klimawandelfolgen, Abholzung, Trockenheit. Letztes Jahr kurz nach Weihnachten wurden die Schwester und die kleine Nichte eines Freundes in der eigenen Hütte vom Blitz erschlagen. Blitzableiter – Fehlanzeige. Zu teuer.

Geschenke für madagassische Kinder? Auch Fehlanzeige.

An Weihnachten bekommt man, mit Glück, Erbsen zum Reis.

Wir haben natürlich auch dort gebacken und gebastelt.

Aber dieses Jahr! Es gab Lebkuchen. Es gab Mondamin. Es gab Puderzucker. Es gab hübsches Geschenkpapier. Wir konnten in den Wald fahren – es gibt einen Wald! – um einen Baum auszusuchen (und drei Babytannen auf der Fensterbank nachziehen, wer in einem abgeholzten Land war, kann nicht mehr mit gutem Gewissen Bäume bloß so verbrauchen).

Wir konnten Großeltern anrufen, und die Verbindung funktionierte sogar.

In Greifswald bin ich mit den Kindern durch die erleuchteten Straßen gewandert, und nie habe ich so glückliche Kinder gesehen. So viele Lichter! Und der riesige Baum! Es war übrigens kein dudelnder Weihnachtsmarkt im Weg.

Früher fand ich Weihnachtsbeleuchtung kitschig. Heute finde ich sie großartig. Wundere mich jedoch, wie ein Land so reich sein kann, dass es die Lampen einfach die ganze Nacht anlässt. Und diese heilen Straßen! Ganz ohne dort kampierende dreckige hungrige Kinder! Diese Weihnachten habe ich nicht mit dem Rad die Runde gemacht, um Orangen und Äpfel zu verteilen.

Und, Wunder aller Wunder, nach dem Keksebacken konnte ich den Staubsauger holen, Staubsauger sind, gerade zur Weihnachtszeit, ein Gottesgeschenk.

Das Beste allerdings: Ich konnte eine Menge Pakete packen und an „unsere“ Kinder in Madagaskar schicken. Nie habe ich so viel gebrauchtes Playmobil sortiert. Was für ein Fest.

Ein Dank an den Staubsauger oder Ein bisschen reicht schon

Wir durften in der Kirche nicht singen, na ja. Wenn man die Musikalität des durchschnittlichen Kirchgängers – wie mir – betrachtet, war das kein Verlust, die Sängerin und die Orgel allein klangen besser. Natürlich fühle ich mit denen, die ihre Familien vermisst haben, mit denen, die krank sind. Aber alles in allem bin ich vor allem eins: Dankbar.

Vor zwei Tagen hat der Blitz ins Haus der Schuldirektorin in Madagaskar eingeschlagen und um ein Haar ihre Kinder getötet. Wir besorgen ihr jetzt einen Blitzableiter. Das ist leicht für uns, denn wir sitzen gemütlich in unserem deutschen Wohnzimmer. Draußen gibt es seit gestern ein bisschen malerischen Schnee. Ein bisschen reicht schon. Liebes Christkind, vielen Dank.

Antonia Michaelis



Das Friedenslicht: In Bethlehem entzündet, gereicht von Kinderhand, beginnt es seine Reise und zieht von Land zu Land.

Es trägt die Weihnachtsbotschaft hinaus in alle Welt, wo sie als Hoffnungsschimmer in Menschenherzen fällt.

Das Friedenslicht beschwört uns: Nehmt euren Auftrag an! Begegnet euch in Freundschaft, dass Frieden werden kann.

Ob Muslim, Jude oder Christ ist hier nicht von Belang.

Zeigt euren guten Willen und zieht an einem Strang. Es zählt nicht Rang, noch Herkunft, nicht Ruhm und auch nicht Geld, was zählt ist unser Einsatz für Eintracht in der Welt.

Das Licht zieht weite Kreise, es wirbt für Einigkeit. Wenn Menschen sich verbünden, ist Frieden nicht mehr weit. *Autor unbekannt*



Das Friedenslicht aus Bethlehem



Das Friedenslicht aus Bethlehem ging um die Welt. Eine schöne Tradition. Die Idee kam ursprünglich vom Österreichischen Rundfunk. Seit 1986 entzündet ein Kind aus Oberösterreich das Licht in der Geburtsgrotte Jesu in Bethlehem. Über Pfadfinder gelangt es dann mit Flugzeug und Bahn in die Welt. In Deutschland kam es 1995 erstmalig an.

Das Friedenslicht als Zeichen der Hoffnung kommt nun schon viele Jahre von Nürnberg auch zu uns in den Lassaner Winkel.

Übrigens endete offiziell die Weihnachtszeit seit 1969 bis 2019 am Fest der Taufe des Herrn am Sonntag nach dem 6. Januar, dem Epiphaniastag - Erscheinung des Herrn. Vielerorts galt dies nach alter Tradition bis zum 2. Februar, dem Fest der Darstellung des Herrn, das auch Mariä Lichtmess heißt. Dem hat man sich 2019 angepasst, um ein festes Datum zu haben. So leuchten oft noch in vielen Gemeinden bis dahin die Weihnachtsbäume und Sterne.

Und wahrscheinlich brennt dann auch noch immer das Friedenslicht in mancher Kirche und in der Mühlenstraße vor einer Haustür. Dank dem Hüter des Lichtes in Lassan!

Renate Parakenings



Die Offene Kirche zu Weihnachten

Am dämmerigen, nasskalten Nachmittag vor dem Weihnachtsabend waren in Lassan von 14:30 bis 16:00 für alle die Kirchentüren geöffnet. Eine zauberhafte Atmosphäre bei Kerzenschein umging



die kleinen und großen Besucherinnen und Besucher. Liebevoll gestaltet war der Altarraum mit Adventskranz, Weihnachtskrippe und Tannenbaum. Im Kirchenschiff leuchteten immer mehr Kerzen im Laufe des Nachmittags auf, denn jeder Besucher konnte ein weiteres Licht entzünden.

Während des Rundgangs gab es die Möglichkeit Wünsche und Gebete für nahe Menschen aufzuschreiben. Die Zettelchen wurden unter der Kerzenreeling befestigt. Die Gäste konnten sich in die gewärmten Bankreihen setzen und dem weihnachtlichen Orgelspiel von Frau Parakenings und dem Weihnachtsevangelium, vorgelesen von Frau Wenzel, lauschen. Manchmal wurde es feierlich still, dann konnten die Menschen einfach den Kirchenraum mit seiner Kraft und Ruhe genießen, ein Gebet sprechen, bei sich sein.

Freudig malten Kinder und Erwachsene pastellfarbene Hoffnungsleuchten-Sterne in die Kirche auf die Fliesen des Kirchenbodens. Die Glitzerkreide durfte mitgenommen werden, damit noch viele Sterne in Lassans Straßen und anderswo aufleuchten. Einfach wunderschön!

Filigrane Sterne aus Holz gab es als Geschenk und zum feierlichen Abschluss des Rundgangs wartete das Friedenslicht: Dafür brachten die Menschen ein eigenes Windlicht oder eine Laterne mit Kerze mit, die dann an dem imposanten Friedenslicht entzündet wurde. So konnten die Besucher ihr Licht mit nach Hause nehmen in das vorweihnachtliche Dunkel.

Herzlichen Dank an alle Beteiligten, die die offene Kirche am Nachmittag vor Weihnachten geschmückt, gestaltet, erfüllt und betreut haben.

Ulrike Seidenschnur



Mit „Mehr als Stille Nacht“ und „Mehr als Alle Jahre wieder“ durften wir trotz Corona besinnliche Adventsandachten mit wunderschöner Musik erleben. Es gab himmlische Harfenklänge, Saxophon-, Klarinetten-, Tuba-, Flöten- und Cembalomusik mit befreundeten Künstlern sowie Weihnachtliches mit Flöten-, Klavier- und Gesangssolisten aus unseren Gemeinden.

Ein besonderes Highlight für manche Dörfler waren die abendlichen Adventsandachten mitten in der Woche im Freien bei Kerzenlicht, wo man auch nach Herzenslust singen durfte, begleitet jeweils durch Flöten, Akkordeon, Saxophon oder Trompete. Alle Weihnachtsgottesdienste, im Freien wie in den Kirchen, und die offene Kirche in Lassan waren sehr gut vorbereitet und durchgeführt, so dass sich alle wohlfühlen und gestärkt die Festzeit, auch mit dem Jahreswechsel, erleben konnten.

Darum wollen wir allen MusikerInnen, den Küsterdiensten und denen, die im Vorfeld das alles bestens organisiert und vorbereitet haben, herzlich Danke sagen. Und nicht zuletzt Dank an Alle, die zu Hause blieben und für sich und ihre Familien da waren, damit sie gesund und zuversichtlich das neue Jahr begrüßen konnten. Bleiben Sie alle behütet!

Renate Parakenings

Hoffungslicht in der Dunkelheit



Das
Leuchtkreuz
von
Weihnachten
begleitete
in allen
Dörfern
Menschen
durch die
dunkle Zeit.

Voraussichtliche Gottesdienste und Veranstaltungen

So.	31.01.	Bauer	Gottesdienst	10:00
So.	07.02.	Murchin	Gottesdienst	10:00
		Lassan	Katholische Messe	13:30
So.	14.02.	Pinnow	Gottesdienst	10:00
So.	21.02.	Lassan	Gottesdienst	10:00
			Katholische Messe	13:30
So.	28.02.	Bauer	Gottesdienst	10:00
So.	07.03.	Lassan	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag	10:00
So.	14.03.	Murchin	Gottesdienst	10:00
So.	21.03.	Pinnow	Hauskirche	10:00
So.	28.03.	Bauer	Gottesdienst	10:00
		Lassan	Katholische Messe	13:30
Do.	01.04.	Murchin	Gottesdienst am Gründonnerstag	19:00
Fr.	02.04.	Pinnow	Gottesdienst am Karftreitag	15:00
		Lassan	Katholische Messe	13:30

Voraussichtliche Gottesdienste und Veranstaltungen

So.	04.04.	Lassan	Gottesdienst Osternacht	5:30
			Osterfestgottesdienst	10:00
Mo.	05.04.	Lassan	Katholische Messe	13:30
So.	11.04.	Murchin	Gottesdienst	10:00
So.	18.04.	Pinnow	Gottesdienst	10:00
		Lassan	Katholische Messe	13:30
So.	25.04.	Bauer	Gottesdienst	10:00

Vorschau auf Ostern

Niemand weiß, wie die Situation Anfang April sein wird. Wir wollen planen und vorbereiten und dann umsetzen, was möglich ist.

Fühlen Sie sich eingeladen! Informieren Sie sich zeitnah in den Schaukästen, auf unserer Webseite kirche-lassan.de oder über das Kirchenbüro. Und melden Sie sich bitte spätestens 3 Tage vorher zu den Terminen an! So könnte es Ostern sein im Winkel:

Feuerwache

Eine Feuerschale, 2 Stühle, Stille und Dunkelheit drumherum. Am Karsamstag wird beim Sonnenuntergang gegen 19:30 ein kleines Feuer entzündet. Bis um 5:30 kann es für die persönliche Andacht genutzt werden. Wenn Sie einen Teil der Nachtwache übernehmen mögen (mindestens eine Stunde, immer von halb bis halb), melden Sie sich bei Pastorin Plagens. Je nachdem, was die aktuelle Landesverordnung erlaubt, können Sie auch mit einer Verwandten, einem Freund oder einer Nachbarin das Feuer hüten.

Osternachtgottesdienst

Im Morgengrauen wird am Osterfeuer die neue Osterkerze angezündet. Mit dem Licht ziehen wir in die Kirche und feiern die Auferstehung und das Leben.

Osterfestgottesdienst

Zur gewohnten Gottesdienstzeit, um 10 Uhr, versammeln wir uns in St. Johannis.

Offene Kirchen

In Lassan, Bauer, Pinnow und Murchin werden die Kirchen an Karfreitag und Ostersonntag zu bestimmten Zeiten geöffnet sein. Vor Ort finden Sie Material für eine persönliche Andacht.

Impressionen



Himmlische Musik bei 3 Grad Celsius, die die Herzen der Zuhörer in der kalten, mit Kerzen erhellten Lasserer Kirche erwärmte.



Was haben wohl der Esel und das Schaf in Murchin gedacht...

Weltgebetstag kommt 2021 aus Vanuatu

Am 05. März 2021 wird in aller Welt der Weltgebetstag der Frauen aus Vanuatu gefeiert. Im Mittelpunkt steht der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27.

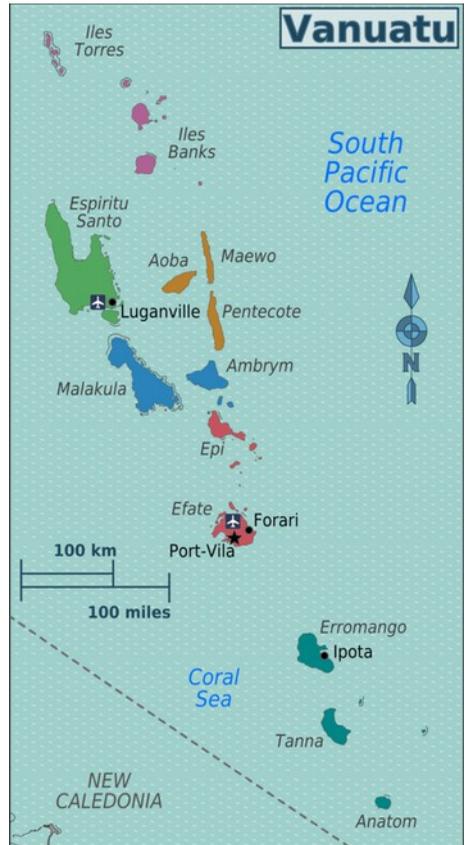
Wer meine Worte hört und danach handelt, der ist wie jemand, der sein Haus auf felsigen Grund baut. Wenn es regnet, das Wasser steigt und der Sturm am Haus rüttelt, dann wird es dennoch nicht einstürzen, weil sein Fundament fest ist.

Wer meine Worte nur hört, sich aber nicht nach ihnen richtet, der ist so dumm wie jemand, der sein Haus auf Sand baut. Wenn ein Wolkenbruch kommt, der Sand überschwemmt wird und der Sturm tobt, dann wird es mit großem Krachen einstürzen.

Mit ihrem Gottesdienst wollen die Frauen aus Vanuatu ermutigen, das Leben auf den Worten Jesu aufzubauen, die der felsen-feste Grund für alles menschliche Handeln sein sollen. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus. Das Thema lautet deshalb "Worauf bauen wir?".

Vanuatu ist ein kleines Land im Pazifischen Ozean. Es sind 83 Inseln. Sie liegen in etwa zwischen Australien und Neuseeland, etwas weiter im Norden. Nicht auf allen Inseln leben Menschen. Nur 67 Inseln sind bewohnt.

Wir feiern voraussichtlich, wenn die Coronalandesverordnung es zulässt, den ökumenischen Weltgebetstag am 7. März, um 10:00 Uhr, in Lassin.





Maria Lujan Paredes (10) erzählt:

„Meine Mutter verkauft auf dem Großmarkt Obst und Gemüse aus dem Abfallcontainer. Wir Kinder helfen ihr dabei. Wir haben einen kleinen Verschlag auf dem Markt, wo wir während der Woche schlafen. Abends suchen wir die Reste vom Tag zusammen. Die gute Ware verkauft meine Mutter am nächsten Tag weiter. Ich gehe dann ins Zentrum von Callescuola. Jeden Morgen hilft uns Lehrerin Rita bei den Hausaufgaben. Danach fahre ich in die Schule. Bis fünf haben wir Unterricht.“

Fast jedes vierte Kind in Paraguay muss seinen Eltern beim Geldverdienen helfen. Die Organisation Callescuola hilft ihnen, regelmäßig in die Schule zu gehen. Brot für die Welt braucht Ihre Hilfe! In diesem Jahr haben weniger Menschen als sonst die Gottesdienste zu Weihnachten besucht. Das bedeutet geringere Kollekten für Brot für die Welt. Diese Ausfälle haben massive Auswirkungen auf all jene Menschen, die wir mit unseren Projekten unterstützen. Helfen Sie deshalb jetzt mit Ihrer Spende!

die 62. Aktion von Brot für die Welt.

Mehr als 150 Millionen Kinder weltweit müssen arbeiten, oft für einen Hungerlohn. Zusammen mit seinen Partnerorganisationen setzt sich Brot für die Welt dafür ein, dass kein Kind aus Armut gezwungen ist, dem Familieneinkommen beizutragen. Helfen Sie, Türen zur Zukunft zu öffnen und schenken Sie Zukunft.

Brot für die Welt braucht Ihre Hilfe – Helfen Sie helfen.

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10100610060500500500 / BIC: GENODED1KDB



Sie können auch online spenden:

www.brot-fuer-die-welt.de/spende

Brot
für die Welt

+++++

Der Gemeindebrief kommt auch zu Ihnen?

**Das geht nur,
weil fleißige Menschen ihn regelmäßig**

in Ihre Briefkästen verteilen.

Dafür geht an diese Boten

in allen Orten unser

herzlicher Dank.

Weihnachten zuhause auf dem Bildschirm

Mehr als 1.200 mal wurde die online Andacht zum Heiligabend aus dem Lassaner Winkel mittlerweile angeschaut. So viele Menschen konnten auf diese Art zuhause Weihnachten feiern, konnten von zuhause aus für eine Weile in der Kirche sein.

Für mich war es wirklich berührend und beeindruckend, das Ergebnis von stundenlangen Vorbereitungen und nächtelangen Bearbeitungen am Computer zu sehen. Und zahlreiche positive Rückmeldungen haben uns erreicht. Dankeschön!

Ein großer, großer Dank gilt Daniela Schulz! Erst durch ihr Engagement konnte die Idee Wirklichkeit werden. Insofern Danke an Dani für ihren Blick für die Technik und die möglichen Kameraeinstellungen! Danke für die Geduld beim Einfangen der vielen verschiedenen „Vorleserinnen und Vorleser“! Danke für den vollen Einsatz beim Schneiden des ganzen Materials!

Danke auch an alle, die bereit waren, in die Kamera zu sprechen oder ihre Sterne zu zeigen! So kam das Weihnachtsevangelium in den Lassaner Winkel trotz aller Einschränkungen!

Pastorin Anne Plagens

PS: Falls Sie es verpasst haben, schauen Sie es sich einfach jetzt an – Weihnachten geht ja noch bis 2. Februar. Sie finden es bei Youtube unter „Hoffnungsleuchten am Heiligabend in der Kirche St. Johannis zu Lassan“.

Daniela Schulz
steht lieber hinter statt vor
der Kamera, die übrigens
den Namen „Hildegard“ trägt.



Wir gratulieren und nehmen Abschied

Geburtstag feiert:



A . B. – 88 / M. K. – 85 /

D. S. – 91 / L. P. – 94 /

G. D. – 86 / E. D. – 92 /

B. K. – 93 / E. M. – 88 /

E. K. – 86 / I. P. – 87 / G. M. – 91 /

E. H. – 87 / V. S. – 87

Wir veröffentlichen alle zur Kirchengemeinde gehörende Jubilare ab 70 zu ihren runden und halbrunden Geburtstagen, ab 85 jeden. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Sie im Kirchenbüro einer Veröffentlichung Ihrer Jubiläen widersprechen können.



Kirchlich bestattet wurden: B. W. - Lassin

L. L. - Lassin

Mit Leib und Seele lege ich mich vertrauensvoll in deine Hände, denn du hast mich erlöst, treuer Gott. (Psalm 31,6)

„Horcht!“, sagt die Eichhörnchendame zu ihren Kindern, „ich glaube, es kommt ein großer Sturm!“ Sie schaut besorgt in den Himmel und drückt die Eichhörnchenkinder fest an sich. „So ein entsetzliches Brausen habe ich noch nie gehört“, wundert sich der Fuchs. Er spitzt seine Ohren und schnuppert misstrauisch in die Luft. Der alte Igel blickt unruhig um sich. „Was für ein grauenhafter Wind heute!“, sagt er und stemmt seine winzigen Beinchen fest in den Boden. Die Eichhörnchendame hat recht: Es dauert nicht lange, bis ein Sturm durch Wälder und Wiesen fegt, heftig und furchtbar, wie man es noch nie erlebt hat.

Blätter und Blumen wirbeln wild durch die Luft. Bäume brechen wie Zahnstocher. „Mein Nest fliegt davon!“, schreit die Amsel.

„Unser Baumhaus auch!“, rufen die Eichhörnchen, „wo sollen wir hin?!“ Die Mäuse trauen sich nicht aus ihren Löchern. Sogar der große Bär klammert sich an einen Felsen, um nicht weggeblasen zu werden. Wie eine Sintflut, so wütet der Sturm. Er reißt alles mit sich, was sich nicht wehren kann. Sogar an den Mauern der kleinen Burg, wo der alte Biber haust, rüttelt er mit seinen grausamen Armen. Doch die Burg ist stärker als der Wind.

„Wer klopft da draußen?“, fragt der Biber. „Ich bin's, Herr Hoppel! Bitte lass mich rein“, jammert der Hase vor der Biberburg.

„Komm herein!“, sagt der Biber. Er öffnet das Burgtor, und Herr Hoppel macht einen Riesensprung. – Nichts wie hinein in die schützende



Burg! „Danke!“, sagt Herr Hoppel und setzt sich erleichtert auf den Boden. Er zittert wie verrückt. „Ruh dich bei mir aus. Hier bist du

sicher!“, sagt der Biber. Immer mehr Tiere werden eingelassen. Doch schon klopft es wieder: Es ist der große Bär. „Darf ich auch in deine Burg? Der Wind ist so kalt. Ich friere wie im tiefsten Winter.“ „Ja, komm herein!“, sagt der Biber. „Aber der Bär ist so riesengroß. Der nimmt uns den Platz weg!“, schreien die Schweinchen. „Jawohl! Und er braucht auch mehr zu essen als wir. Und wir alle sind hungrig!“, rufen die anderen. „Jetzt ist genug! Die Burg ist voll!“ „Ja, Herr Bär ist riesengroß. Aber seine Not ist nicht kleiner als eure Not!“, sagt der Biber. „Komm herein, lieber Bär, und wärme dich! Wir werden zusammenrücken und Platz schaffen für dich.“ Als sich der Bär gerade schüchtern zu den anderen setzt, da klopft es schon wieder. Besorgt schauen die Tiere zur Tür. „Nein! Jetzt geht wirklich nichts mehr!“, murmelt der Igel. Doch schon hören sie den Biber wieder sagen: „Ja! Komm herein!“ Es ist eine Schnecke. So schnell wie heute war sie noch nie unterwegs. Doch die Schnecke ist trotzdem immer die Letzte.

„Na gut! Für eine Schnecke finden wir auch noch Platz!“, ruft der Hase, „was kann sie dafür, dass sie so langsam ist. Schnecke bleibt Schnecke!“ Doch die Schnecke ist nicht die Letzte. Es klopft schon wieder. Als der Biber die Tür aufmacht, schrecken alle zusammen. Es ist der Wolf. Alle fürchten ihn. Alle wissen, wie grausam der Wolf zu den Hühnern und Hasen und zu den Eichhörnchen und Rehen ist. „Nein! Der nicht! Auf keinen Fall! Nein! Der ganz bestimmt nicht! Der Wolf muss draußen bleiben!“, schreien die Tiere aufgeregt durcheinander. „Doch! Auch für dich ist hier Platz!“, sagt der Biber zum Wolf, „warum bist du nicht früher gekommen?“ „Weil ich nicht gut zu den anderen war. Und weil mich niemand mag“, sagt der Wolf. „Du bist herzlich willkommen: Komm herein!“, sagt der Biber. *(gekürzt - die Redaktion)*

Geschichte: Sigrid Zmölnig-Stingl / Zeichnung: Sonja Häusl-Vad / Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de.

Pfarramt, Kirchenstr. 1, 17440 Lissan www.kirche-lassan.de

**Bitte kontaktieren Sie zur Zeit das Pfarramt
immer zuerst telefonisch!**



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Cobra
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

- **Kirchenbüro / Friedhofsverwaltung:**
Beate Kirsch,
Di.: 9:00–16:00 / Mi.: 12:00-16:00 /
Do. + Fr.: 9:00-14:00 / Tel.: 038374-80147,
Fax: -82220 / lassan-buero@pek.de
- **Pastorin:**
Anne Plagens, Tel.: 038374-80206, lassan@pek.de
- **Kirchenmusik:**
Renate Parakenings, Tel: 038374-80097
parakenings@kirche-lassan.de
- **Friedhof / Kirche Bauer:**
Siegfried Jagenow, Feldweg 1 / 038374-552869
- **Förderverein St. Nikolai zu Bauer und Pilgerherberge:**
Birgit Berge, Lindenallee 12 / 038374-82244
www.kirche-bauer.de
- **Friedhof / Kirche Murchin:**
Edeltraud Honig, Dorfstraße 49a / 03971-211497
- **Friedhof / Kirche / Gemeinderaum Pinnow /
Förderverein Pinnow und Pilgerherberge:**
Sabine Spanke, Pinnow 41 / 03971-258969
Dietlinde Schmidt, Pinnow 26a / 03971-2040828
www.pinnow-vor-usedom.de
- **Bankverbindung:** Sparkasse Vorpommern
BIC: NOLADE21GRW / IBAN: DE 84 1505 0500 0102 0172 47

Herausgeber: Die Evangelischen Kirchengemeinden im Pfarrsprengel Lissan.
Redaktion: Birgit Berge, Regina Dützmänn, Maria Bellach, Ulrike
Seidenschnur, Antonia Michaelis, Pastorin Plagens,
Renate Parakenings (V.i.S.d.P. - lassan-kimu@pek.de)

Redaktionsschluss jeweils 4 Wochen vor Erscheinen. Der Gemeindebrief ist
kostenlos. Druck: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen